

## **Szenario**

Das Projekt reagiert auf die zu erwartende neue Tramführung - Tramlinie 1 - . Die neue Tramführung bringt nebst besseren Verbindungen im öffentlichen Verkehr auch grosse städtebauliche Änderungen mit sich. Billiger Wohnraum verschwindet, grossformatige Bauvolumen rücken seitens der Europaallee weiter in den Kreis 4 vor und auch gesellschaftliche Sammelorte wie beispielsweise das Restaurant "Piccolo Giardino" gehen verloren.

## **Quartierbezogener Wohnraum**

Der Zürcher Kreis 4 ist ein Quartier im ständigen Wandel. Eine unglaubliche Vielfalt an Menschen treiben sich auf engem Raum herum. Gesucht ist eine billige Wohnform. Es scheint als habe von Jugendlichen bis zu junggebliebenen älteren Menschen keiner ein Problem des "Wohnraumteilens". Eine ideale Ausgangslage für Grosswohngemeinschaften. Das Quartier ist weiter eine Anlaufstelle für "Neuankömmlinge" oder Kurzaufenthalter in Zürich.

## **Mehr grüne Fläche in der Stadt**

Der Schöneeggplatz ist "Etwas", das den Namen eines Platzes wohl eher nicht verdient. So bietet er keinen angenehmen Raum zum verbleiben. Die Intervention des Projektes wertet diesen mit dem "Grande Giardino" auf und lockt als neuer Quartiertreffpunkt an.

## **Piccolo Giardino**

Das Piccolo Giardino, ein kleines, beliebtes und charmantes Quartierrestaurant sollte an einem Ort wie diesem erhalten bleiben. Der Neubau an der Schöneeggstrasse 29 und 31 bietet gemäss diesem Projekt neuen Raum für ein Grande Giardino!

## **Städtebauliches Konzept**

Das Schöneggquartier ist geprägt von Blockrändern und Zeilen. Vereinzelt trifft man auf nicht dicht angeschlossene Wohnbauten. Die Parzellen an der Schöneeggstrasse 29 und 31 schliessen die heutige Zeile ab.

Um 1900 entstand die Form des heutigen Schöneggplatzes, da zwei Häuser am Ende der damaligen Zeile dem neu aufkommenden Verkehr weichen mussten.

Mit der neuen Verkehrsführung der Tramlinie 1 wird die Schöneeggstrasse als Hauptstrasse von der gegenüberliegenden Neufrankengasse abgelöst. Der Schöneggplatz erhält dadurch eine neue Form, die sich der Geschichte angleicht.

## **Wohnen als Individuum, oder im Kollektiv**

Ausgehend von einer kollektiv ausgerichteten Erdgeschossnutzung bietet der Wohnbau oberhalb die beiden Extremen von Individuum und Kollektiv an. Einerseits werden zwei grosse Wohngemeinschaften angeboten, andererseits kleine Studios. Die Studios richten sich an Kurzaufenthalter, welche heute oft die erste Anlaufstelle im Kreis 4 finden. Zwei grosse Wohngemeinschaften, die eine auf dem 1. + 2. Obergeschoss angesiedelt, die andere auf dem 3. + 4. füllen das restliche Volumen aus. Sie funktionieren beide gleich: Eine grosse Küche mit Esszone, der mit einer Treppe in den grossen Wohnraum verbunden ist. Um diese kollektiven Räume sind die einzelnen Zimmer der Bewohner angeordnet, jedes besitzt eine eigene Nasszelle. Durch den Höhenimpuls, der das Grande Giardino auslöst, erhalten die Geschosse eine Verschachtelung, wobei die Wohnräume den Vorteil einer 1.5 Geschosshöhe geniessen. Die Studios haben als Ausgleich ebenfalls eine erhöhte Raumhöhe, in welchen wir die Höhe optimal ausnützen können, indem die Nasszelle bestiegen werden kann um sich auf dieser ein Bett einzurichten. Das Dach teilen sich alle Bewohner des Hauses: Es dient als Nebennutzung zum Waschen der Kleider, als Hauptnutzung bietet sich eine grosse Gemeinschaftsterrasse an, wobei durch die Verschachtelung unterschiedliche Höhen entstehen und somit auch als Garten genutzt werden kann.

## **Der neue Schöneggplatz**

Er soll die Bedeutung eines Platzes erhalten. Als Weiterführung der Zeile endet er an der neuen Neufrankengasse-Hauptstrasse. Eine kaum zu übertreffende urbane Umgebung unter Bäumen mit Abendsonne. Neue, um die Bäume gebundene "Landi-Bänke" laden den Quartiermenschen zum Verweilen ein. Der alte Gull-Brunnen bleibt erhalten und steht erhöht auf einem Sockel, ausgebildet aus den alten Pflastersteinen

Ein neuer, grosszügiger "Garten" verleiht dem alten Piccolo Giardino den neuen Namen: Grande Giardino! Der Eigentümer setzt auf multifunktionale Räumlichkeiten, die flexible Bespielungen zulassen. Zu Mittagszeit und im frühen Abend ist die momentane Nutzung wie ein ganz normales Restaurant. Zu vorangekündigten Terminen verwandelt sich das Restaurant in ein Partylokal und immer Sonntags kommen die "Tatortfans" auf ihre Kosten. Auch Fussball und Eishockey wird für das breite Publikum übertragen. Das Projekt reagiert auf diese flexiblen Nutzungen mit einer klaren Ausrichtung in Verlängerung der Zeile, also zum Platz. In einer tiefer gelegenen Zone im Erdgeschossgrundriss befindet sich die Küche des Restaurants. Der multifunktionale Raum mit 4 Meter Raumhöhe, bildet den Rest des Erdgeschosses. Er dient tagsüber als Restaurant und Bar, in der Nacht kann er als Partylokal verwendet werden. Der Raum orientiert sich in Richtung des neuen Schöneggplatzes, wo mittels einer grossen Fensterfront der direkte Bezug zum Aussenraum hergestellt wird. Diese Fensterfront dient gleichzu als Projektionswand. Bei schönem Wetter für aussenliegende Gäste, bei Schlechten für Innenansässige.

## **Materialisierung**

Die nähere Umgebung im Kreis 4 bringt unterschiedliche Fassadenmaterialien zum Vorschein. Noch aus den Entstehungszeiten des Quartier findet man sehr oft Putze vor, da das Material billig und dennoch viele Vorteile mit sich bringt. Inspiriert von Luigi Ciacca Dominioni, einem Mailander Architekt, schlägt das Projekt eine Keramikfassade vor, welche aus kleinformatischen, glasierten Platten besteht. Die Oberfläche reagiert je nach Sonneneinstrahlung immer anders, so kann die Fassade als ruhig und homogen erscheinen, im Gegenzug aber auch im warmen Abendlicht sanft glitzern. Es ist ein Material, das sich in dieser Umgebung mit den verschiedenen Farben und in Bezug auf den Schöneggplatz sehr gut eignet. Gegen die seitlichen Strassen unauffällig, gegen den Platz als interessant und von den Zuggeleisen als schimmernder Blickfang.

Die Innenräume laden zum Verweilen ein. Warme Farben der Wände und, Holz an allen leichten Elementen. Das Projekt inspiriert sich an Fickert + Knapkiewicz Wohnhaus in Winterthur, wo in deren Schaffen ein neuer Massstab für behagliches Wohnen und äusserst sorgfältiger Materialwahl gesetzt wurde.

## **Tragstruktur / Konstruktion**

Ein Gebäude, welches unterschiedliche Wohnungen anbietet und gleichzu auf unterschiedlichen Niveaus angeordnet sind, ist äusserst schwierig einem statischen System unterzuordnen. Dennoch konnten die Zimmer der Wohnungen zusammenhängend mit den Studios so angeordnet werden, dass die Gebäudelänge in vier Achsen unterteilt wird. Diese vier Teile dienen dem gesamten Lastabtrag. Sie können als Scheiben betrachtet werden, die unterschiedliche Öffnungen enthalten aber dennoch in ihrer Gesamtheit durchgehend sind. Auch die Aussenwände sind tragend.